



Freitag den 2. May 1800.

Diese Zeit. v. Kleinmayer'sche Zeitung, welche wöchentlich zwey Mal am Freytag Nachmittags ausgegeben wird, kostet für die Subscribenten halbjährlich 2 fl. 15 kr., mit der Post aber halbjährlich 3 fl. —
Für einmalige Zeitungserhaltung einer Kundmachung, Exhortation &c. ist 51 kr. zu bezahlen.

Laibach den 2. May.

Faut Zeitung's Nro. 30. verblieben zur Vertheilung an Kranke und verwundete Militär = Personen baar in Kassa fl. 13 35 kr.

Hieson wurden den 17. April baar auf die Hand vertheilt

An 2 Feldwebel a 2 fl. 16 kr. 4 fl. 32 kr.

— 6 Korporals a 30 kr. 3 fl. —

— 19 Gefreyte a 24 kr. 7 fl. 36 kr.

— 74 Gemeine a 20 kr. 24 fl. 40 kr.

Summa 39 fl. 48 kr.

Von 113 fl. 35 kr. verbleiben also zur fernern Vertheilung 73 fl. 47 kr.

Kriegsbegebenheiten.

(Aus der Wiener Hofzeitung.)

Der Gen. der Kavallerie von Melas feht nach seinen aus Madonna di Sassano, Barraggio, und Cassello, vom 1. bis zum 17. April erfolgten Vertheuten, seine Operationen in der Riviera u. gegen Genua fort.

Der Feind leistet überall den hartnäckigsten Widerstand, und bey einem bis

fer am 11. zwischen Logareto und dem Monte Kajale vorgefallenen Gefechte, konnte er nur durch die unsern vortreflichen Grenadieren eigene Entschlossenheit, und den erwünschten Gebrauch, den sie von ihrem Bajonette machten, zum weichen gebracht werden. Ein Brigade-Chef, mehrere Offiziers des feindlichen Generalstabs, und bey 60 Gemeine, wurden in dieser Gelegenheit zu Gefangenen gemacht; selbst der Ober-General Massena war in Gefahr, im Gedränge gefangen zu werden, und ward nur mit Mühe durch die Seinigen gerettet.

Eben so wurden an demselben Tage die Vorposten des S. M. L. Kaim von einer aus Briancon unter dem Generalen Lurrau gekommenen feindlichen Truppen-Abtheilung, bey Chaumont angegriffen, die Feinde wurden aber auch hier bis über die Thora zurückgeworfen.

Tages vorher am 10. glückte es gleichwohl dem Feinde, unter Begünstigung eines starken Nebels, die Brigade des Generalen Ulin auf der Höhe von Serrapani unvermuthet anzugreifen, und sie von diesem Posten zu verdrängen, der S. M. L. Elsnitz zog sie aber in die schon oben gemeldete Stellung auf Monte S. Giacomo an sich.

Am 12. um 10 Uhr Fröhe wurden die Brigaden unsers linken Flügels an mehreren Punkten vom Feinde auf das heftigste angegriffen, und es gelang dem Feinde das Regiment Leroy, dann ein Bataillon von Meisky, nachdem schon mehrere der wüthendsten feindlichen Angriffe abgeschlagen waren, von dem höchsten Punkte der Armetta zurück zu drü-

cken; das Feuer dauerte von 10 Uhr Fröhe bis in die Nacht, mit beträchtlichem Verluste von beyden Seiten. Die Brigade des Generalen Sicker behauptete ihre Stellung.

Dies Ereigniß bewog den Generalen der Kavallerie v. Metas, die Brigaden Dussy und Lattermann am 13. auf die Höhen von Arbizola, und den Monte Reggino zu ziehen, um sonach dem Feinde mit Konzentrirter Macht auf den Leib zu gehen.

Er suchte dem zuvor zu kommen, und schon am 14. des Abends ward der General Graf St. Julien, durch den von dem Berge l'Armetta herabgekommenen Feind mit brynabe 4000 Mann in der Fronte angegriffen; zu gleicher Zeit suchte der Feind mit 2000 Mann Cassello zu besetzen, somit der Generalen St. Julien im Rücken anbedrohen.

Dieser General behauptete aber seinen Posten trotz des Feindes wiederholten Angriff, und am 15. rückten die vier Brigaden Dussy, Dientano, Beliegarde, und S. Cler bergestalt vor, daß der linke Flügel der Armee auf Monte Lodrino, das Centrum auf Stelle S. Giustina, der rechte Flügel aber, bestehend aus der Grenadier-Brigade, auf den Höhen von Arbizola zu stehen kam.

Der Feind griff um 2 Uhr Mittags mit seinem gewöhnlichen Aufgange auf beyden Flügeln an, ward aber durch die Lattermanische, Dussysche und St. Juliensische Brigade zurück geschlagen, und dieß hartnäckige Gefecht endete Abends um 9 Uhr; die Regimenten Joseph Colo-

Coredo, Dukassowich, und Lattermann, haben sich dabey vorzüglich ausgezeichnet.

Am 15. ward der Feind aus Cassello vertrieben, und der General der Kavallerie von Melas führte die obgedachten Brigaden gegen die Armetta, unter einem beorderte er das Regiment Sinart nach dem Monte Kajale, um die Verbindung mit den auf Monte Bajone aufgestellten Truppen des F. M. L. Hebenzellern zu bewirken.

Dieser F. M. L. stand am 13. zu Lavazara, und seine Vorposten nahe an S. Pietro d' Arena; in der ganzen dasigen Gegend hat das Landvolk größtentheils gegen den gemeinschaftlichen Feind zu den Waffen gegriffen, und da auch der F. M. L. Ort bis Calvari am Bisagno vorgeückt ist, und dessen Vorposten von Cretto bis Quino am Meere sich ausdehnen, so stehen nun aus dieser gegen Genna konzentrirten Stellung die weitern Nachrichten zu erwarten, so wie der Gen. der Kavallerie v. Melas die Ausweise über den seitherigen beiderseitigen Verlust nachzutragen versprochen hat.

Operationen des Gen. Dukassowich.

Obgleich dieser berühmte General an der Expedition gegen Genna keinen Theil nimmt, so ist doch sein Auftrag, eine Diverzion der Franzosen zu Gunsten des Gen. Massena zu verhindern, von der äußersten Wichtigkeit. Nach Berichten aus Pavia vom 12. April ist dieser General mit seinem Korps von 10.000 Mann Infanterie, und 1000 Mann Kavallerie am Lago Maggiore angekommen,

um in Verbindung mit den Kaiserlichen im Thale von Aosta, und in Graubünden die Franzosen zu beobachten. Er hat sein Hauptquartier in Aona. Sollten also auch die Franzosen Lust haben, in Graubünden, über den Gotthard, Simplan, oder Bernhard vorzubrechen, so kann ihnen Watassowich überall eine hinlängliche Macht entgegen stellen, um alle ihre Versuche zu vereiteln. Allein nicht zufrieden, hier den bloßen Beobachter zu machen, führte er gegen Savoyen hin einen entscheidenden Streich aus, indem er den stärksten und einzigen Paß, der nach Savoyen führt, ohne allem Verlust eroberte.

Turin den 12. April.

Offizielle Relation der Einnahme des Bergs Cenis am 7. d. um 1 Uhr nach Mitternacht.

„Ein Detaschement von 600 Mann österreichischer Truppen unter Kommando des Herrn Major Westb Kommandanten der Vorposten zu Susa setzte sich durch das Thal Chauris im Marsche, und kam nach 18 Stunden Wegs über die steilsien, und mit einer Menge Schnee bedeckten Gebirge von Coll Esculier und den Tremscheen von Couloures auf dem kleinen Berg Cenis an. Nach Ausruhe einiger Stunden theilten sich die Truppen in folgende Kolonnen, um zu gleicher Zeit alle verschiedene Posten zu attackiren, welche von der Besatzung des Bergs Cenis besetzt waren. Die erste Kolonne von 300 Mann unter den Befehlen des Herrn Major Westb, dessen Avantgarde der

Herr Major Vest befehligte, umgab rechts den See des Berg Cenis, und stürmte gegen den Posten vorrückend, welcher bey Gran Croix stark verbanzt war, mit gefällren Bajonette auf alle Batterien des Feindes an, umring die Casernen, und ohne daß die Franzosen Zeit gewonnen, einen einzigen Schuß zu machen, nahm sie die Besatzung dieses Posten bestehend in einem Brigadenchef, 7 Offizieren, 60 Kanonieren und 135 Jägern der 15. leichten Halbbrigade gefangen. Diese muthvolle Expedition zog auch den Vortheil nach sich, daß 14 Kanonen und eine Menge Kriegsmunition in unsre Hände fielen. Die zweyte Kolonne von 100 Mann unter dem Herrn Major Neiperg vom Generalstabe rückte auf den nemlichen Punkt links am See gegen den Feindlichen Posten genannt Vosta und Hospital, umgab diese 2 Häuser, und zwang ohne einen Schuß zu machen, den Kommandanten des Berg Cenis Bataillonchef Chaph mit einem Offizier und 46 Gemeinen die Waffen zu strecken, 2 Kanonen, viele Kriegsmunition und ein Magazin Lebensmittel zu verlassen. Die dritte Kolonne unter dem Hauptmann Reinsch vom Generalstabe begab sich sogleich auf die Höhen von Ramazza, um die Verbindung mit Lanslebourg abzuschneiden: diese Kolonne griff darauf den Feind in diesem letztern Orte an, überraschte die Generale Vallerte und Davain, welche sich noch mit harter Mühe im Heind retteten, 2 Kanonen, viele Kriegs- und Mundmunition, ihre Weiber und Equipage im Striche ließen; sie nahmen auch einen Offizier und 18

Gemeine gefangen. Die Avantgarde verfolgte die Flüchtlinge bis Madonna, und unsre Vorposten wurden zu Terniquone aufgestellt. Die Bravour und Grundsichtigkeit der Truppen in Ausdauerung dieser außerordentlichen Fatiquen brachten uns in weniger als 2 Stunden ohne Verlust eines einzigen Mannes die Eroberung des wichtigen Posten des Berg Cenis mit 18 Kanonen, 240 Gefangenen und einer grossen Menge Mund- und Kriegsmunition.

Baron von Keim J. M. L und Kommandant in Piemont.

Pavia den 21. April.

Ob man zwar den am 11. bey Casoffo von den Vesterreichern erkämpften Sieg in keinen Zweifel ziehet, so fehlten uns doch im Verneff dieses die officiellen Details. Aus einigen Briefen aber erheller, daß Massena nach Zusammenziehung seiner ganzen Macht von 18 bis 20000 Mann die österrreichische Armee angriff, um sich schlagend den Rückzug zu öffnen. Die Schlacht war eine der hartnäckigsten und dauerte 11 Stunden. Den Verlust der Franzosen schlägt man auf 8 bis 9000 Mann an, worunter 4000 Gefangene nebst 2 Generalen verschiedene Bataillonchefs und andere Offiziere sich befinden. Der Rest der franz. Armee zog sich in die Nachbarschaft von Genaa beständig von der österrreichischen Armee verfolgt zurück, die auch nicht mehr ferne von dieser Stadt liegt.

Von den vorigen glücklichen Ereignissen hat sich alles bestätigt, außer Mas-

fenas Tod nicht, welcher im Treffen verwundet vom Pferde fiel, und daher hielt man ihn für todt; allein er ist noch im Leben. Täglich waren Treffen in der Gegend von Genua, wo immer die Franzosen den kürzern Theil zogen. Wir haben zwar auch viele Leute verloren.

So eben läuft neuerlich die Nachricht von einem glänzenden Siege ein, welchen unsre Armee am 18. und 19. bey Maltri über die Franzosen erschritten habe. Sehr blutig war das Gefecht, und kein Theil wollte weichen; allein ungeachtet aller Gegenwehr mußte der Ueberrest der Franzosen nach Genua ihre Flucht nehmen. Die Zahl der Verwundeten kann man noch nicht bestimmen; allein diese muß sehr groß auf beyden Seiten seyn. Gegen 3000 Franzosen sind in unsre Gefangenschaft geräthen, 2 Generale, 4 Bataillondes, 20 Kanonen und mehrere Geräthschaften. Eine Menge Franzosen konnte sich nicht mehr in Genua hineinflüchten, und sind in die Gebirge verlanfen. Gestern noch ist der Quartiermeister General Zach nach Genua hineingegangen, um die Stadt aufzufordern; die Antwort aber ist noch nicht bekannt.

Novi den 18. April.

Es bestätigt sich die Niederlage auch vom 16. welche die Franzosen erlitten, und die Besetzung aller wichtigen Anhöhen von den Kaiserlichen, welche Genua und dessen Gebieth beherrschen. Im Walde muß alles ohne Blutvergießen unser seyn. Bey Maltra haben die Engländer gewisse kleine Schiffe in Brand gesteckt,

welche immer diesem blockirten Plage Unterstützung brachten. Da nun auch diese letzte Hilfsquelle abgeschnitten ist, so kann der Fall unmöglich mehr lange ausbleiben.

Wrien den 26. April.

Aus Deutschland geht die Nachricht ein, daß General Kray die verschiedenen Reservekorps näher zur Armee gezogen habe, und nächstens die ganze Armee auf allen Punkten vorrücken lassen werde. Das seit langer Zeit schon in Linz gelegene Reservespital hat sammt dem dabey gelegenen Personale nach Ulm aufbrechen müssen; dem ungeachtet will man glauben, daß General Kray so lange bloß defensiv agiren wird, bis einmal Genua erobert ist.

Kempten den 21. April.

Nachdem nun die in Oberschwaben gelegenen k. k. Truppen größtentheils auf ihren Bestimmungsplätzen eingetroffen sind, so bemerkt man auch schon andere Zurüstungen, die einen Rheinkbergang der Kaiserlichen nicht undeutlich vorher sagen lassen. Schon seit 6 Monaten lag hier eine k. k. Schiffbrücke von 64 Pontons. Diese erhielt gestern Mittags Dre dre zum Ausbruche, welcher heut Morgens um 7 Uhr auch wirklich erfolgte. Sie schlug ihren Marsch über Feuy nach Neu Ravensburg ein, wo sie weitere Trübe zu erwarten hat. Die während den 6 Wintermonaten bey der Schiffbrücke hier gelegenen Pontonniers und Cantisten

Haben sich durch ihr gutes, dem k. k. Militär würdiges Betragen die allgemeine Achtung und Zufriedenheit des hiesigen Publikums erworben, und jeder wünschet ihnen zum neuen Feldzuge Segen und Glück; welches auch niemals von der Seite so gut disziplinirter Truppen weichen kann. Nach durch Ulm gieng am 14. d. eine Schiffbrücke zur Armee, an welche sich eine Anzahl Rothmüntler angeschlossen hatte. Dieses Vorrücken ist ein unzweifelhafter Beweis, daß es mit dem baldigen Anfange neuer Feindseligkeiten am Rhein wirklich Ernst ist, und daß die Kaiserlichen nicht gesonnen sind, von dieser Seite bloß defensiv zu agiren, wie seither in einigen öffentlichen Blättern verlauten wollte. Man wollte sogar dieser Tage hier einigemal vom Bodenrather Kanontren gehört haben; allein unsere neuesten Berichte von daher melden noch nichts von vorgefallenen Feindseligkeiten. Wenn also eine Kanonade wirklich gehört wurde, so mag sie von einer andern Ursache herrühren; vielleicht daß die Siege in Italien durch ein Freudenfeuer gefeyert wurden.

Am 17. April war auch der General Kollowrath in Schafhausen, um die Vorposten zu besichtigen. Auf dem linken Rheinufer zeigen sich die Franzosen eben nicht sehr häufig, und es wird immer wahrscheinlicher, daß sie eher den Angriff abwarten, als selbst angreifen werden. Ihre Ruhe bey den für sie so unglücklichen Vorfällen in Italien ist eben kein Beweis, daß die franz. Armee sehr stark sey.

Frankreich.

Der Großkonsul Bonaparte wird, aus wichtigen Gründen, Paris nicht verlassen. — Morgen reist Berthier zu einer Unterredung mit Moreau nach Basel ab. — Einige Journale liefern wieder auf fallende Nachrichten aus den Provinzen. Der Gemeingeist wird täglich mehr royalistisch. Der katholische Gottesdienst wird öffentlich mit Glockengeläute gehalten, die emigrierten Priester lehren ungeschweht zurück, die öffentlichen Beamten wagen es nicht, die Deserteurs zu ergreifen, die Patrioten werden ermordet etc. Die vormalige Korps der Chouans bilden jetzt zahlreiche Räuberbanden.

Zwischen dem Großkonsul Bonaparte einer Seits, und dem Lucian und dem Konsul Cambaceres anderer Seits sind ernsthafte Streitigkeiten vorgefallen, welche der Konsul Brüne und Sieyes nur mit Mühe zu schlichten vermochten. Die Hauptveranlassung dazu gab die häufige Rückkehr der Emigranten, von denen der Großkonsul eine beträchtliche Anzahl aus der Emigrantenliste ausgestrichen hat, um, wie seine Gegner annehmen, dadurch gewisse Absichten zu realisiren. Diese Spannung ist auch die Ursache, warum sich Bonaparte nicht aus Paris nach Dijon begiebt.

Der Marschall von Segur begab sich neulich nach den Thuilleries, um sich daselbst auf dem Visitenpapier zum Zeichen der Dankbarkeit für die Pension von 4000 Franken einzuschreiben, die ihm Bonaparte bewilligt hat. Allein kaum erfuhr der Oberkonsul seine Ankunst, so